



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

245 (29.5.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315979)



# General-Anzeiger



Monnemeit

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

70 Pfennig monatlich.  
Erweiterung 25 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Porto  
ausflüßig M. 3.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonien-Zeile . . . 25 Pfg.  
Ankündigungs-Zeile . . . 30 „  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 245.

Samstag, 29. Mai 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

## Telegramme.

Wiederaufnahme des Prozesses Eulenburg.

\* Berlin, 28. Mai. Wie nach der „Köln. Volkszeitung“ verlautet, wird höchstwahrscheinlich in diesem Sommer noch der Prozess gegen Eulenburg wieder aufgenommen werden.

\* Gastein, 29. Mai. Fürst Eulenburg ist am 25. Mai mit seiner Gattin hier unter anderem Namen angekommen. Er gebrachte zu der Wille von Siebenberg bis hierher drei Tage.

M.E. Gras, 29. Mai. (Privat-Telegramm.) Die österreichische Behörde erhielt das telegraphische Ersuchen der Berliner Staatsanwaltschaft um polizeiliche Überwachung des Fürsten Eulenburg in Gastein.

Der Handmord am Broden.

\* Berlin, 29. Mai. Die Morgenblätter melden zu dem Handmord am Broden: Das gesamte Brodenggebiet wurde gestern mit Hilfe von Polizeihunden abgesucht. Als Direktor Friedrich am Donnerstag mittig zum Abstieg rüstete und seine Sachen bepacken wollte, bemerkte er, daß er kein Kleingeld hatte. Er ließ sich durch den Oberkellner einen Tausendmarktschein wechseln. Dies tat ein Tourist, der mit einer dunklen Toppe bekleidet war und einen schädigen grünen Ausdack trug. Als der Kellner mit dem Gelde zurückkehrte, war dieser Tourist verschwunden.

Schiffahrtsabgaben.

\* Berlin, 29. Mai. Der Schiffahrtsabgabenentwurf soll, wie eine hiesige Korrespondenz meldet, im Bundesrat auf Schwierigkeiten stoßen. Die dem Entwurf ablehnend gegenüberstehenden Staaten sollen es durchgesetzt haben, daß der Entwurf zunächst nicht beraten wird, da die Erwägungen onstellen wollen, ob es staatsrechtlich zulässig ist, den Abgabentarif durch den Bundesrat festsetzen zu lassen, wenn die Anliegerstaaten sich nicht einigen können, und einen Staat dazu zu zwingen, einem Stromverband beizutreten, ehe diese Frage nicht gelöst sind, wird in eine materielle Beratung nicht eingetreten werden können.

Zeppelin II.

\* Friedrichshafen, 28. Mai. Heute abend 8.15 verließ der „Z II“ die Manzellers Halle zu einem Ausflug mit unbekanntem Ziel. Nach einigen eleganten Drehungen flog er in 200 Mtr. Höhe der Schweiz zu, kehrte aber alsdann wieder in der Richtung nach hier um und flog nun bei leichtem Regenwetter über dem See in der Richtung Lindau. Es schien alles gut zu funktionieren. Graf Zeppelin leitete die Fahrt.

\* Friedrichshafen, 28. Mai. Nachdem das Luftschiff kurz nach 8 Uhr die Halle verlassen hatte, bewegte es sich zunächst etwa eine Stunde lang über dem See, da man wohl Gewissheit darüber erlangen wollte, ob das sehr dick und drohend aussehende Gewölbe nicht gewitteriger Art sei. Als dann ein kräftiger Landregen einsetzte, fuhr man planmäßig nach Norden in das Land hinein. Das Luftschiff hatte wenigstens für eine dreißigstündige Fahrt an Bord nebst etwa 700 Kilogramm Ballast. In den Gondeln saßen außer dem Grafen Zeppelin und Oberingenieur Dürr noch acht weitere Personen, alles Angestellte der Gesellschaft, mit.

B. Friedrichshafen, 29. Mai. Graf Zeppelin liegt gestern abend 8.30 Uhr bei strömendem Regen auf, und schlug die Richtung nach Lindau ein. Gegen 9.15 Uhr, immer noch bei starkem Regen kam das Luftschiff zurück über Friedrichshafen und nahm nördlichen Kurs. Es folgte wohl eine längere Fahrt werden, trotz des Beschlusses vom Vormittag, zunächst nur kleinere Fahrten zu machen. Infolge tadellosen Funktionierens aller Teile bei den Werkstättenversuchen, entschloß sich Graf Zeppelin, eine große Fahrt nachts über zu unternehmen. Leider hat aber der andauernde starke Regen das Luftschiff gezwungen, nach der Halle zurückzufahren. Die Landung erfolgte 11 Uhr nachts. Was das Ziel der Reise gewesen war, ist durchaus unbekannt und alle Meldungen, das Luftschiff wolle da und dort landen — eine Meldung sprach sogar von einer Reise nach Berlin — sind nur Vermutungen, da Graf Zeppelin erst in der Nacht seinen Plan seinen Mitreisenden mitgeteilt haben dürfte.

Einzug des Kabinetts Clemenceau?

M.E. Paris, 29. Mai. (Privattelegramm.) Die Regierungspresse beschuldigt den Marincourt-Untersuchungs-

ausgang sowie den Vorstehenden Delesee, lediglich den Sturz des Kabinetts Clemenceau herbeiführen zu wollen durch Hervorrufung von Prüßenschüssen. Delesee beabsichtigt von der Kammer die Übertragung richterlicher Befugnisse an den Kaiser zu fordern. Da Clemenceau wahrscheinlich diesem Verlangen entgegenzutreten wird, ist es nicht ausgeschlossen, daß es zu einem Sturz des Kabinetts kommt.

Schlimme Nachrichten aus der Türkei.

London, 29. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Morning Post“ telegraphiert seinem Blatte, daß aus Adana eingetroffenen Nachrichten zu Folge sich unter den dort garnisierenden Truppen eine neue revolutionäre Bewegung bemerkbar mache. An der Möglichkeit dieser Meldung sei nicht zu zweifeln. Die Bewegung werde von Tag zu Tag gefährlicher. Die Regierung habe dort besonders die Griechen gegen sich, aber auch die Türken seien mit dem neuen Regime unzufrieden. Man befürchtet darum, daß noch schlimmeres im Entstehen begriffen sei, als vor einigen Wochen.

Britische Interessen in China.

London, 29. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Times“ in Shanghai meldet, daß die Weiterentwicklung der Ringbahn von neuem zeige, daß die chinesischen Behörden ihren Verpflichtungen gegenüber den britischen Interessen durchaus nicht nachkommen. Die Kommando bestimmt, daß die Bahn alles auf offiziem Markt anlaufen müsse und bei gleichen Preisen den britischen Erzeugnissen den Vorrang geben solle. Nichtsdestoweniger sei bei der Beschaffung der Lokomotiven ausdrücklich verlangt worden, daß sie von deutschen Firmen herzustellen seien.

Aufenthalt des Kaisers in England.

London, 29. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) „Daily Express“ meldet aus Plymouth angeblich aus bester Quelle, daß die hiesige deutsche Botschaft mit dem Seelands-Hotel in Newlain an der Küste von Cornwall in Verhandlungen stehe, um für den deutschen Kaiser und mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie ein Teil des Hotels für den Herbst dieses Jahres zu mieten. Der Kaiser habe die Absicht, den September in diesem Badeort zu verbringen. Newlain war vor einigen Jahren noch ein Fischerdorf, hat sich aber jetzt zu einem modernen Badeort entwickelt.

Ein „geheimnisvolles Luftschiff“.

London, 29. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) „Daily News“ berichtet über den Bau eines geheimnisvollen Luftschiffes in der Nähe von Worthingham, das in der Lage sein soll, 16 Passagiere an Bord zu nehmen, die aber in einem mit Dach und Fenstern ausgestatteten, bequem eingerichteten Wagon sitzen. Der Erfinder arbeite an seinem Luftschiff mit größter Heimlichkeit, jedoch nichts weiter zu erfahren sei.

Die Erkrankung der Zarin.

London, 29. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Petersburg wird verschiedenen Blättern berichtet, daß sich der Gesundheitszustand der Zarin immer mehr verschlechtert, so daß sie kaum noch gehen könne. Sie werde deshalb wahrscheinlich auch nicht ihren Gatten auf seinen Auslandsreisen begleiten. (Die Zarin leidet bekanntlich an den Nachwirkungen einer Entzündungslux. D. Red.)

Die Russen als Hüter der persischen Verfassung.

M.E. Teheran, 29. Mai. (Privattelegramm.) Die „Lodjer Zeitung“ meldet aus Teheran: Die Russen werden in Persien nach wie vor als Hüter der persischen Verfassung geachtet. Damit ist das Prestige Rußlands in Persien im Steigen begriffen und die Engländer sehen heute mit Neid auf die Resultate ihrer Politik. Nach Einmarsch der russischen Sozialkohorte ist der wahnsinnige Bewegung der persischen Geistlichkeit ein Damm entgegengesetzt und dem Entfalten der verfassungsstreuen Kräfte die Bahn geebnet. Die Russen beschäftigen in der Provinz Eisenbahnen, Fabriken und höhere Schulen zu errichten. Die politischen Klubs in Teheran haben General Enakht dem russischen Kommandanten ihre Treue zu der russischen Schutzherrschaft versichert.

## Zur Reichsfinanzreform.

Die Session der Linken

Die Vorgänge in der gestrigen Vormittags-Sitzung der Finanzkommission des Reichstages, die von und bereits ausführlich im gestrigen Abendblatt berichtet und besprochen worden sind, haben zu dem Grobus der gesamten

Linken geführt, haben die Kommission, wie sich die „Köln. Volkszeit.“ ausdrückt, zu einem Rumpiparlament gemacht.

Diese Vorgänge sind vor allem die Erklärungen der liberalen Führer, können auch heute, wo eine ausführliche Darstellung der Ereignisse in der gestrigen Sitzung der Finanzkommission vorliegt, nicht anders beurteilt werden, als dies gestern von uns geschehen ist. Das völlig geschäftsordnungswidrige Verhalten der konfessionell-kerikal-pölistischen Mehrheit hat diese Szene, die wahrlich nicht im Interesse des Parlaments im eigenen Lande und des Ansehens der deutschen Nation im Auslande gelegen sein kann, freventlich heraufbeschworen. Die Linke konnte garnicht anders handeln, als wie sie gehandelt hat, wollte sie nicht etwa Vorbanddienste einer Mehrheit leisten, die schon in ihrer Zusammensetzung das Ungeheuerliche ihrer Ansprüche und ihrer Begehrlichkeit trotz zum Ausdruck bringt. Namens der national-liberalen Vertreter haben Vaahe und Dr. Weber die Erklärungen abgegeben, welche die Situation forderte und die dem Ernst der ganzen Lage durchaus angemessen waren. Vaahe, wie auch weiterhin der Abg. Wiemer namens der links-liberalen Gruppen, haben mit allem erforderlichen Nachdruck gestern nochmals auf die geschäftsordnungswidrige Behandlung der konfessionellen Anträge auf Erhöhung der Rasse- und Zölle hingewiesen und für sich und ihre politischen Freunde die Konsequenzen auf dieser Vergeßlichkeit der Minorität gezogen: die Ablehnung der Mitverantwortlichkeit an diesen Verhandlungen und den Auszug aus der Kommission.

Es wäre aber verfehlt, nur in dem Verhalten der Konfessionellen und des Zentrums die Schuld an diesem tiefbedauerlichen Vorkommnisse zu suchen: die Hauptverantwortung — das muß auch hier gesagt werden — trägt die Regierung. Heute kann es nach allen Vorgängen der letzten Zeit und nach dem laissen faire, laissen passer, das die Regierung gegenüber all diesen betrübenden Ereignissen bewahrt, keinem Zweifel unterliegen, daß sich die Regierung nach der anderen Seite einzubeden muß, daß sie aller Modestität zumider, die sie selbst mit so hochtönenden Redensarten inaugurirt hat, die Reichsfinanzreform mit Konfessionellen und Zentrum zu machen gedankt. Der Liberalismus brauchte sich gewiß nicht zu grämen, daß das Odium all der neuen Steuern von ihm weggenommen und auf die Schultern besonders des Zentrums gelegt wird. Wenn nicht eben wichtige Interessen aufs schmerzliche bedroht wären, wenn nicht durch die neuen Steuerentwürfe der konfessionell-kerikal-pölistischen Steuerkoalition Handel und Industrie in so erheblicher Weise getrübt würden, daß für bestimmte Bereiche einfach der Lebensnerv unterbunden wird. Angesichts einer solchen Gefahr muß es Aufgabe der liberalen Parteien sein und ist es ihre Pflicht, mit allen zulässigen Mitteln gegen die Steuernacherei der Rechten Front zu machen. Freilich, die Regierung scheint vor dem neuen Modest völlig kapituliert zu haben: der Umstand, daß sie den Mehrheitsparteien das nötige Material unterbreitet hat zur geschäftsordnungs-widrigen Einbringung neuer Steuerentwürfe und der weiteren Umstand, daß das Reichsjustizamt die neuen Vorschläge über Nichtkörper- und Streichholzbesteuerung den Liberalen überhaupt nicht mitgeteilt hat, müssen die Vermutung bekräftigen, daß die Regierung völlig umgefallen ist. Ein solcher Umfall kann natürlich nicht ohne schwere politische Nachwirkungen bleiben: ob es der Regierung gelingen wird, mit der neuen Mehrheit unter Affizienz der Rechten zu regieren gegen die gesamte Linke und gegen die Mehrheit des deutschen Volkes, das ist denn doch eine Frage, auf die es der Regierung schwer fallen wird eine befriedigende Antwort zu geben.

Das Zentrum frohlockt! Es fühlt sich wieder Herr der Situation. Denn nicht anders kann man den heutigen Vortragsartikel der „Köln. Volkszeit.“ beurteilen. Dabei zeigt sich, daß das führende Zentrumsblatt alle Bedenken, die es wegen der geradezu volksfeindlichen Mitarbeit in der Finanzkommission wohl hier und da überkommen mögen, erstickt durch die beleidigendsten und ungezogensten Ausfälle gegen die liberalen Führer. Es kann doch nichts anderes als eine Gewissensbetäubung sein, wenn das Blatt mit dem Wahlspruch: „Fortiter in re, suaviter in modo“ die Erklärungen Vaahe und Wiemers und den Auszug der Liberalen aus der Finanzkommission mit den Sägen glorifiziert:

„Also sprachen die Vertreter der National-Liberalen und Rechts-Liberalen, die Abgeordneten Vaahe und Weber (scharf pointiert und nicht vorübergehend, sondern ernst und in hochgradiger Erregung in höchstem Maße) und dann verließen die Führer des Liberalismus den Saal 17 im Obergeschoss des Reichstages, den sie vor Monaten unter Vaahe's Führung mit so großen Hoffnungen betreten hatten. Mit erhobenem Haupt, aber sichtbar nicht mit gehobenen Gefühlen. Eine große Schar liberaler Pressevertreter wartete vor der Tür, um die öffentliche Meinung über die große Prozedur des Liberalismus „informieren“ zu können. Die Rechte blieb bei der ganzen Szene verhältnismäßig ruhig, wenn auch der Anblick über das Gedächtnis der Linken deutlich auf den Gesichtern zu lesen und aus den Worten des Abg. Dietrich zu hören war.

Zu dieser Szene der Verhöhnung der Minderheit geht der Artikel weiter, in dem es sich recht hübsch liest, daß für



die Liberalen unmöglich sachliche Gründe maßgebend gewesen sein könnten, daß der Liberalismus obstruiere, weil er merkte, nicht mehr allein der ausschlaggebende Faktor bei der Gestaltung der Reichsfinanzreform zu sein und daß nur Verärgerung das treibende Moment der Stellung der Liberalen sei. Das muß ausgerechnet ein Blatt des Zentrums sagen. Und klingt es nicht weiter wie eine Verhöhnung des ganzen Volkes, wenn die „Alln. Volksztg.“ schreibt:

„Die Konservativen, frei geworden von dem Druck des Liberalismus im Reich, brachten schließlich mit einem Verzichtswort: „Anträge, vor allem aber mit einer Belassung der Börse und des Kapitals die liberale Verärgerung zum überstehen; denn was die konservativen Anträge leicht mit Unterstützung des Zentrums verlangen, greift auch Vorzemonnaie. Nur das, was dem Großkapital und der Börse wehe tut, hatte der Liberalismus nicht ein feines Empfinden, aber die liberalen Parteien konnten nicht verlangen, daß aus lauter Rücksicht auf ihre persönliche Vertheilung und ihre parteipolitischen Sonderinteressen die minder leistungsfähigen Klassen des Volkes aus neuer schwerer Belastung und das Großkapital leer ausgehen sollte.“

Also die schwachen Schultern werden durch die konservativen Steueranträge entlastet und die Reichen und Besitzenden einmal wirklich mit neuen Steuern getroffen! Das ist in der Tat die ungeheuerlichste Verdrehung der Tatsachen, wie sie jesuitischer kaum gedacht werden kann. Hier ist ein schlagendes Dokument für die wahre Natur der neuen Mehrheit im Reichstag! Ein besseres könnte gar nicht gefunden werden.

\* \* \*

Ueber die Geschäftsordnungsdebatte, die sich in der gestrigen Vormittags-Sitzung der Finanzkommission entspann, lassen wir folgende ausführlichen Bericht folgen:

Dr. Baasche (nll.) gab folgende Erklärung ab: Nachdem die im Seniorenfondent getroffenen Abmachungen der Parteien, auf Grund deren der Reichstag seine geschäftlichen Dispositionen für die nächsten Wochen getroffen hat, von der Mehrheit dieser Kommission unbeachtet gelassen sind, und nach den Geschäftsordnungsänderungen Beschläffen dieser Mehrheit, die über die Regeln des parlamentarischen Lebens und die Rechte der Minorität hinweggegangen ist, erheben meine politischen Freunde noch einmal Widerspruch gegen die von der Mehrheit beschlossene Kommissionsberatung von Gesetzesvorlagen, deren notwendige erste Beratung im Plenum noch aussteht. Wir werden diese Verhandlungen mit unserer Mitverantwortung nicht deden und werden durch unser Fernbleiben von diesen Verhandlungen der Kommission unsere Aufassung zum Ausdruck bringen. Wir sind zu unserem Entschluß gekommen, auch im Hinblick auf die erstaunliche Haltung der Regierung, die im Widerspruch mit ihrer Zusage, die Erschließung in der nächsten Zeit dem Plenum des Reichstages zu unterbreiten, den konservativen Antragstellern durch die Lieferung des Materials das Geschäftsordnungsändernde Einbringen dieser Anträge in der Kommission erst ermöglicht.

Dr. Wiemer (Hr. Sp.) erklärte folgendes: Meine politischen Freunde haben an den ausgedehnten und anstrengenden Verhandlungen der Kommission bisher nach besten Kräften mitgewirkt und sind allezeit befreit gewesen, die Arbeiten der Kommission zu fördern. Sie lehnen es aber entschieden ab, an der Durchpfeilung folgeschwerer Gesetzesmaßnahmen teilzunehmen, die eine erste Lesung im Plenum nicht erfahren haben. Die Verhandlung über den Antrag auf Erhöhung der Kasse- und Zeezölle widerspricht den Bestimmungen der Geschäftsordnung wie den Vereinbarungen des Seniorenfondents, ist eine Rücksichtslosigkeit gegenüber den Fraktionen, die noch keine Gelegenheit gehabt haben, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen und bedeutet eine Vergeßlichkeit der Minderheit. Wir protestieren gegen dies Verfahren der Mehrheit und lehnen die weitere Beteiligung an den Verhandlungen ab.

Graf Mielzynski (Pole): Aus der Gruppierung, wie sie vorliegt, erhellt, daß jede der beiden Gruppierungen sozusagen eine eigene Finanzreform als ein Ganzes empfiehlt. Weder die eine noch die andere Erledigung der Finanzreform entspricht unseren Wünschen; wir glauben jedoch, unter den vorliegenden Umständen, wie ich es schon gesagt habe, nicht negativ zu bleiben, sondern für die von unserem Standpunkt als kleineres Übel erscheinende Reform einzutreten zu sollen. Denn wir wollen nicht dazu beitragen, ein Vakuum zu schaffen, das eine größere Verwirrung und noch üblere Folgen haben könnte. Als geringeres Übel erscheinen uns im ganzen die Steuerprojekte nach den Anträgen der Rechten und des Zentrums, weil so die Besitzenden stärker zu besteuern geeignet sind, als ur-

sprünglich beabsichtigt war und dadurch drückendere Lasten der indirekten Steuern vermindern. Diese unsere generelle Stellungnahme schließt natürlich nicht aus, daß wir uns bezüglich der einzelnen Projekte und der Einzelheiten in den Projekten, soweit wir sie nicht von vornherein ablehnen, Freiheit der definitiven Entscheidung vorbehalten; umso mehr als wir nicht in der Lage waren, die neuen Vorschläge mit unserer Fraktion zu besprechen. Wir werden uns an der Weiterberatung beteiligen und meinen, daß man in einer so ersten Lage formelle Bedenken zurücksetzen soll.

Abg. Meyer (Hr.): Im Namen meiner Fraktionskollegen in der Finanzkommission protestiere ich gegen die Beratung des Antrages Dietrich und Genossen auf Erhöhung der Kasse- und Zeezölle. Wir halten diese Beratung für geschäftsordnungswidrig und den Gebräuchen des Reichstages widersprechend. Die Beratung ist eine Umgehung des Plenums und ein Bruch des vom Seniorenfondent getroffenen Abkommens, die jetzt von der Regierung den konservativen Antragstellern zugesprochenen Gesekentwürfe in erster Lesung im Plenum zu beraten, ehe sie zur Beratung in die Kommission gelangen. Wir beteiligen uns deshalb an der Beratung dieser Anträge in der Kommission nicht.

Dr. Weber (nll.) gab folgende Erklärung ab: Es ist von Seiten der Konservativen bei Beratung ihres Besiksteuerantrages ausdrücklich gewünscht worden, daß ein Mitglied der diesem Antrage zustimmenden Mehrheit zum Berichterstatter gewählt würde. Nachdem die Finanzreform beim Abschluß der Kommissionsverhandlungen in ihren Hauptteilen eine Gestalt bekommen hat, die meine politischen Freunde nötigen wird, gegen diese Finanzreform im ganzen zu stimmen, bin ich mit meinem Freunde Fuhrmann nicht weiter in der Lage, als Berichterstatter tätig zu sein, wobei ich bemerke, daß das Reichshausamt gegen allen Gebrauch und trotz ausdrücklicher gegenständlicher Verabredung wegen der von ihm gewünschten redaktionellen Änderungen der Beschlüsse erster Lesung beim Brauntweinsteuergefeß sich nicht mit mir als dem Berichterstatter oder mit einem andern Mitgliede der Kommission in Verbindung gesetzt hat. Mein Freund Fuhrmann und ich legen darum hiermit unser Amt als Berichterstatter nieder.

Abg. Gröber (Hr.): Der Standpunkt der Mehrheit ist korrekt. Der Abg. Wiemer hat es geschmacklos gefunden, scharfe und beleidigende Äußerungen zu gebrauchen. Diese Ausdrücke sollen auf denjenigen zurück, der sie gebraucht hat. Wir lassen uns dadurch nicht beeinflussen.

Schachsfeldtr. Sydow stellt fest, daß den Antragstellern nur Material zur Verfügung gestellt worden sei, wie das auch bei jedem anderen Kommissionsmitgliede geschehen würde. Auf die Bemerkung des Abg. Dr. Weber, daß das Reichshausamt ohne sein Mitwissen redaktionelle Änderungen vorgenommen habe, sei zu bemerken, daß Dr. Weber nicht anwesend gewesen sei.

Abg. Romm (Hr. Sp.) schließt sich den Protesten an und legt sein Amt als Berichterstatter über die Nachschäffsteuer u. s. w. nieder.

Dr. Weber (nll.) erklärt, daß er bis Samstag abend in Berlin anwesend gewesen sei, das Schachamt hätte sich also mit ihm in Verbindung setzen können. Die Vorschläge über Glühkörper und Streichhölzer seien den Nationalliberalen überhaupt nicht mitgeteilt worden.

Dietrich (Hr.): Äußert das lebhafteste Bedauern seiner Freunde über die Erklärungen und darüber, daß damit die Reform verzögert werden könne. Es sind nicht sachliche, sondern politische Gründe, die die Herren von der Linken zu ihren Erklärungen veranlaßt haben. Ich beantrage, die Glühkörper als Teil der Gas- und Elektrizitätssteuer als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu stellen.

Abg. Dr. Wiemer (Hr. Sp.): Die Vorwürfe gegen die Linke weise ich zurück. Unsere Haltung hat bewiesen, daß wir die Arbeiten der Kommission mit allem Nachdruck zu fördern suchten. Wer das Gegenteil behauptet, stützt sich auf unrichtige tatsächliche Angaben. Unser Widerspruch wird erhoben nicht aus politischen, sondern aus sachlichen Gründen. Wir vertreten hier unsere Parteien und wenn wir abstimmen, übernehmen wir eine Verpflichtung für die Haltung der Fraktion. Das können wir nur, wenn wir vorher Gelegenheit haben, uns mit den Kollegen über neue gesetzgeberische Fragen zu verständigen. Es ist richtig, daß über die Besteuerung der Glühkörper eine erste Lesung im Plenum stattgefunden hat, aber dieser Teil der

Vorlagen ist in der Kommission glatt abgelehnt worden und kommt nach der Praxis überhaupt nicht zur zweiten Lesung in der Kommission. Es ist auch tatsächlich nicht möglich, über diese wichtige Frage jetzt noch zu verhandeln. Seit Monaten arbeitet die Kommission. Es ist noch niemals vorgekommen, daß eine Kommission verhandelt hat bis an die Feiertage hinan. Wir haben ein Recht zu verlangen, daß jetzt einen Tag vor Pfingsten nicht noch neue Fragen auf die Tagesordnung gebracht werden. Wir erklären uns deshalb gegen die Fortsetzung der Verhandlung.

Die Abgg. Sieg (nll.) und Dr. Weber (nll.) begründen nochmals die Erklärung Dr. Webers. Dr. Rösche (Hr.) und Dietrich (Hr.) wenden sich mit großer Schärfe gegen die Sprecher der Linken.

Hr. v. Camp (Hr.): Der Seniorenfondent hat es ausdrücklich der Finanzkommission überlassen, über die Leitung und Förderung ihrer Geschäfte selbst zu entscheiden. Für unsere Entschluß, an der Beratung dieser Vorlage teilzunehmen, ist entscheidend das dringende Verlangen des Landes nach schneller Erledigung der Finanzreform. Sie kann nur gefördert werden, wenn wir in eine Beratung der vorgeschlagenen Erschließung mit möglicher Beschleunigung eintreten. Wegen der Beratung der Elektrizitätsvorlage können überhaupt keine geschäftsordnungsmäßigen Bedenken erhoben werden, da ein solcher Regierungsentwurf vorgelegen hat. Diese Auffassung wird mir durch den Zwischenruf des Herrn Fuhrmann „Das wollen wir auch nicht“ zu meiner Freude bestätigt. Im engen Zusammenhang hiermit steht die Hundholzsteuer. Wir werden daher, um die dringend wünschenswerte Erledigung der Finanzreform möglichst zu beschleunigen, an den Beratungen teilnehmen. Im übrigen sind wir, um den Herren von der Linken und ihren Bedenken entgegenzukommen, gern bereit, wenn sie den Wunsch ausdrücken, die Verhandlung bis zum 8. Juni zu verschieben. Ich hoffe das.

Romm (Hr. Sp.) wendet sich gegen die Behauptung des Abg. Gröber, das deutsche Volk werde jetzt sehen, wie ernst es der Linken um die Mitarbeit an der Finanzreform sei. Die Linke habe bisher mit allem Eifer mitgewirkt; sie protestiere aber gegen Verhandlungen, die im Widerspruch mit der Geschäftsordnung stünden, sie bestreite daraus, daß über neue gesetzgeberische Materien zunächst eine erste Lesung im Plenum stattfinden.

Fuhrmann (nll.): Die Debatte hat sich völlig in Nebensächlichkeiten verloren, indem man einen an sich vollberechtigten, aber an Bedeutung nebensächlichen Teil der Erklärung meines Freundes Weber zum Angelpunkt der ganzen Debatte gemacht hat. Im übrigen befinde ich mich auch bezüglich der Frage der Zulässigkeit des Gesekentwurfs über die Besteuerung der Beleuchtungskörper in voller Uebereinstimmung mit den Ausführungen meines Freundes Weber.

In der Nachmittags-Sitzung

der Finanzkommission hatten sich von 28 Mitgliedern nur 18 Mitglieder der Mehrheitsparteien eingefunden. Zwei Sozialdemokraten und ein Freisinniger waren anwesend, hatten aber abseits Platz genommen. Es wurden zunächst neue Referenten gewählt und dann in die Beratung des Antrages auf Besteuerung der Glühkörper eingetreten, der genau dem entsprechenden Abschnitt der Gas- und Elektrizitätssteuer entspricht. Graf Westarp begründete den Antrag. Er erwartete einen Reinertrag von 20 Millionen. Bedauerlich, aber unvermeidlich sei eine Belastung der Spiritusbekleuchtungskörper. Reichshaussekretär Sydow bezog sich auf die Begründung der Regierungsvorlage. Das Petroleum, das Licht der Armen, sei mit 75 Millionen Mark belastet. Die vorgeschlagene Steuer sei demgegenüber unerheblich. Schon fingen die Gemeinden an, sich dieser Steuer zu bemächtigen. Ein Regierungskommissar gab genaue Unterlagen und schätzte den Reinertrag auf 23, den Reinertrag auf 20 Millionen. Abgeordneter Baal (Hr. Sp.) beantragte, die Glühkörper als Teil der Gas- und Elektrizitätssteuer als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu stellen. Abgeordneter Sydow (Reichsp.) befürwortete den Antrag. Nach zustimmenden Ausführungen der Abg. Gröber, Müller-Fulda (Zentr.) und Graf Mielzynski (Pole) wurde die vorgeschlagene Besteuerung der Beleuchtungsmitel mit unwesentlichen Änderungen nach dem Antrag der Konservativen angenommen. Wegen den Paragr. 1 stimmte die wirtschaftliche Vereinigung.

Rösche (Hr.) begründet den Antrag der Hundholzsteuer. Erzberger (Hr.) befürwortet ihn. Mielzynski (Pole) lehnt die Steuer ab. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Polen angenommen. Damit war das Geseß nach einviertelstündiger Beratung erledigt. Auf die Tagesordnung der morgigen

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Kunstverein.

Einigkeit macht stark, läßt den Einzelnen zu größeren Erfolgen, zu stärkerer Beachtung kommen. Das haben auch die Künstler gefühlt, die häufig nicht mehr für sich allein die Kunstvereine bescheiden, sondern in kleinen zwanglosen Gruppen um Aufnahme nachsuchen. Diese Gruppen sind oftmals nur zu diesem Zweck zusammengestellt, der eine oder andere bedeutende Name muß zur Bekanntheit herhalten, die Jury selbst ist sich im Unklaren und tastet im Dunkeln. Ich weiß nicht, ob es sich bei der belgischen Künstlervereinigung cercle d'art Wijn auch um eine solche Gesellschaft handelt, fast hat es den Anschein, daß eine selbstgeschlossene Kunstvereinigung doch immerhin mit größerem Programm aufzutreten pflegt. Es ist damit aber nicht gesagt, daß die einzelnen Künstler deshalb nicht Beachtung verdienen würden, man ist nur in der Kunst nicht gewöhnt in Sammelbegriffen die Künstler zu vereinen, da, wenn auch bei gleicher Richtung, die Kunst doch nur aus Individualitäten bestehen soll. Eine solche Forderung muß, wenn sie überhaupt nicht immer erfüllt wird, jedenfalls gestellt werden.

Betrachten wir also die Mitglieder obiger Gesellschaft nach Individualitäten. Es ist kein allzu großer Unterschied zwischen ihnen und doch spricht ein sehr verschiedenes Können aus ihren Arbeiten. Marten van der Zoo ist der stärkste und vielseitigste. Er beherrscht jede Technik mit gleicher Meisterhaftigkeit, zeigt die breite Stimmungslandschaft ebenso kräftig und gleichmäßig auf die Fläche wie die feingestrichene Radierung, die er in großen, oftmals verschiedenfarbigen Tönen wieder zusammenzufassen weiß. Das Kircheninterieur, das er einmal als Selbstbild, das andere Mal als farbige Radierung behandelt, gibt interessante große Leistungen. Auch das Mondbild ist von großem Reiz, läßt ganz besonders auch die japanischen Einflüsse auf unsere moderne

Kunst erkennen. Seine Seestüde, wie das Brückenbild zeigen seine zeichnerische und kompositionelle Begabung. Jos. Renis stellt eine in großen Flächen gezeichnete Radierung „Ave“ betitelt aus und weiß trotz des Formats eine intime Stimmung Ernst und Ruhe im Bilde zu erzeugen. Als interessante Landschaften sind auch noch Van Claessen, H. Luyten, A. de Vries und A. C. Müller-Brasschaet zu erwähnen, die alle einen gemeinsamen Klang kräftiger Farbe und geschlossener Stimmung besitzen. Im Figurenbild präsentiert sich Alfons Proost sowie C. Walravens. Proost hat entschieden einen fast impressionistischen Zug, der das weitestgehende Erreichen gut erfährt. Er bleibt aber meistens an der Oberfläche hängen und vermag nicht über das konventionelle der Sage hinauszukommen; dabei steckt ein kräftiges Können in seinem Pinsel. Walravens ist geschlossener, ordnet aber die Figuren vollkommen der Landschaft unter. Zu erwähnen wäre endlich noch René Ernet, der durch zwei Porträts gut vertreten ist, ein Kinderbildnis und ein Männerkopf, beide individuell aufgefaßt. Bunt ist das Bild, das diese Künstler uns bieten, einzelne Vinten weisen nach oben, andere zeigen starke Schwankungen im Niveau. Wesentlich Neues haben sie uns nicht gebracht, sie neigen zur französischen Schule, die uns jedoch schon in stärkeren Vorbildern vor Augen geführt wurde.

Von den übrigen ausgestellten Bildern interessiert Karl Denike, Groß-Nachterfische, durch einige flote hingeleitete leichte Temperabilder der südlischen Gegenden. Auch Hugo Kreyssig München, zeigt seine Farben frisch und kräftig hin, dürfte allerdings in der Zeichnung etwas bestimmter sein. L. Born, Freiburg i. Br., hat ein fastiges angenehmes Kolorit in seinen Landschaften.

Die Verbindung für historische Kunst hat wie alljährlich auch jetzt zwei von ihren angekauften Werken zur Ausstellung hier gebracht. Ein kleineres Landschaftsbild von Fritz Baer sowie ein Landschaftsbild sehr großen Formats von C. Winnen. Fritz Baer ist uns noch von der Jubiläumsausstellung

her durch seine gluthellen, temperamentvollstrebenden Landschaften bekannt. Auch in diesem Bilde, Schloß Platenburg, erkennen wir einen Künstler, der in großen Flächen eine charakteristische Stimmung festzuhalten vermag. C. Winnen's Bild „Mittagsbräut“ betitelt, zeigt einen weiten Blick von dem Saime eines schattigen im Sonnenlicht blühenden Waldes. Eine allerdings etwas steif geratene Kuh besetzt den Vordergrund, der durch verschiedene Baumgruppen geschickt aufgeteilt ist. Man fühlt die heiße Schwüle aus der schon gruppierten Landschaft, ein in jeder Beziehung interessantes Werk.

Somit ist diesmal im Kunstverein nicht viel Bemerkenswertes. Es ist auch ziemlich viel Mittelware ausgestellt. Große Kollektionsausstellungen wirken stets besser als viele Bilder einzelner durch Zufall zusammengebrachter Künstler.

Mentor.

\* \* \*  
Hr. Posttheater, (Spielplan) Sonntag, 30. Mai (Aufg. Abends). — Montag, 31. (D): „Lobengrin.“ — Dienstag, 1. Juni (D): „Richard II.“ — Mittwoch, 2. (A): „Robins Ende.“ — Donnerstag, 3. (D): „Saffrona Erzählungen.“ — Olympia etc. — Freitag, 4. (A): Seine Vorstellung. — Samstag, 5. (C): „Die Aftonlerin.“ — Ines: Meinert. — Sonntag, 6. (C): „Rosa I.“ — Montag, 7. (A): Vorstellung: „Im weißen Rößl.“  
Neues Theater, (Spielplan) Sonntag, 30. Mai: „Das süße Mädel.“ (D. Gault.) — Montag, 31.: „Der Doppelgänger.“ — Freitag, 4.: „Der Zigeunerbaron.“ — Sonntag, 6.: „Mein Doppelgänger.“

Theater-Notiz. Die Antendanz teilt mit: Der Faust I., dessen neue Ausstattung bekanntlich von der Familie Lang in kunstfreundlicher Weise gestiftet wurde, beginnt morgen um 5 Uhr und endet nach 9½ Uhr. Nach der „Styngläse“ findet eine halbstündige Pause statt. Weitere größere Pausen sind nicht vorgesehen. Es wird ferner noch darauf aufmerksam gemacht, daß innerhalb der beiden Abteilungen die störenden Glockensignale auf







Unfall. Auf der Weistraße sprang gestern Abend ein 5 Jahre altes Mädchen einem Fabrikarbeiter aus Redaran so vor das Fahrrad, daß das Kind zu Boden fiel und sich im Gesicht erheblich verletzte. Ein Beischulden des Radfahrers soll nicht vorliegen.

Unaufgeklärte Diebstähle und Handunter-schlagung. Von noch unbekannten Tätern wurden bisher in den letzten Monaten eine große Anzahl Messingbruchplatten von elektrischen Klingelleitungen an den Handläufen dahier nachts entwendet, so auch wieder in der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. am Haußeingang O 7, 8. — Ferner wurden entwendet: Gestern vormittag auf der Straße zwischen L 14 und 15 von einem Hand-larren herunter 2 Pakete mit Wäsche, enthaltend 5 weiße leinene Herrenhemden, gez. Dr. Dede, 12 weisseleine Manschetten. Am umgehenden Esen und 3 Paar weisseleine Manschetten. Am 26. d. Mts. abends verlor auf der Sophienstraße dahier eine Dame einen wertvollen goldenen Ohrring in Platinfassung mit 6 kleinen Brillanten besetzt, an dessen Ende ein 20-64 Kar. Stein in Erbsengröße hängt. Um sachdienliche Mitteilungen wird ersucht.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

### Aus dem Großherzogtum.

oc. Pforzheim, 28. Mai. Heute morgen brannte das neuerbaute Wohn- und Geschäftshaus der Zimmermeister Braun und Gebert nieder. Der Schaden beträgt etwa 30.000 Mark. — In Erzingen wurde heute früh das Anwesen des Wälbürger-meisters Schuster sowie die Scheuer des Wagners Gauselmann durch Feuer zerstört.

Freiburg i. Br., 28. Mai. Der Stadtrat übertrug in seiner letzten Sitzung die Stelle des Konservators der städtischen Sammlungen dem Direktorial-Assistenten der Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde in Karlsruhe, Professor Dr. Max Wingenroth. — Ferner beschloß der Stadtrat den Beitritt der Stadt zu der Kohleneinkaufs-Vereinigung für badische, hessische und hessen-nassauische Licht- und Wasserkraften auf 1. Januar 1910. — Die evangelische Kirchengemeindeversammlung genehmigte den Ortskirchenrat-Voranschlag für die Jahre 1909 und 1910 einstimmig. Zur Dedung der Erfordernisse im Betrage von nahezu 78.000 M. darunter 20.000 M. für den Stühlinger Kirchenbaufonds, wurde wie im Vorjahr der Steuerfuß auf 2,6 Pfg. festgesetzt.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigshafen, 28. Mai. In der heutigen Plenar-versammlung der Pfälzischen Handelskammer berichtete der Vorsitzende, Herr Bankdirektor Wagner, zunächst über die Behandlung der Eingabe der Kammer betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung mit der Berechnung, wie sich künftig die Steuer gestalten wird. Die Regierung anerkannte in der eingehenden Besprechung der Eingabe am 14. Mai im Steuer-ausschuß, daß hier einmal ein richtig angestellter Versuch über die Wirkung der Abänderung gemacht wurde. Dann wurde in die Beratung des Jahresberichts für 1908 eingetreten. Dieser konstatiert ein Fortbestehen der wirtschaftlichen Depression, die Produktion habe sich sogar verringert und die Verkaufspreise eine weitere Abminderung erfahren. Die Löhne wurden teilweise erhöht, das Kohlenpreisdifferential aber seine Preise unverändert hoch gehalten. Die Beschäftigung des pfälzischen Gewerbes war vor Weihnachten ungünstiger als im Jahre 1907, wie auch aus der Statistik des Pfälzischen Arbeitsnachweises hervorgeht. Die Verkehrsverhältnisse auf der Pfälzischen Eisenbahn, namentlich im Güterverkehr, ergeben daselbst ungünstige Bild, die Einnahmen haben sich wesentlich verringert. Die Preise für Holz und Holzstoffe haben sich verteuert, die Verringerung des Absatzes im Ausland erklärt sich aus den ungünstigen Verhältnissen in unseren Hauptabgabegebieten der Vereinigten Staaten von Nordamerika und England. Wesentlich besser erging es der Landwirtschaft. Der Ertrag der Kornwirtschaft war ein guter, eine ungünstige Ernte wurde nur erzielt im Wein- und Hopfenbau. Es eröffneten sich jedoch allmählich Aussichten für eine Wiederaufwärtsbewegung des wirtschaftlichen Lebens. Verfügt wird man in der Annahme, daß sich der Geldmarkt wieder erholt hat. Der Bericht gedenkt weiter der eingeführten Güterwagengemeinschaft und der Verstaatlichung der Pfälzischen Eisenbahnen unter dem Ausdruck des Dankes an die frühere Verwaltung, für ihr Entgegenkommen in allen den Verkehr betreffenden Fragen, zugleich den Wunsch aussprechend, daß die guten Beziehungen auch unter der staatlichen Verwaltung fortbestehen mögen. Bezüglich der geplanten Umänderung der Telephongebühren-Ordnung wird erneut gegen die Abschaffung der Pauschalgebühren Stellung genommen, den feitherigen Mängeln könne durch eine Stöfsestellung beseitigt werden. Ferner spricht sich die Kammer auch an dieser Stelle entschieden gegen die geplanten Schiff-fahrtabgaben aus. Auf dem Gebiet des Geld- und Wör-senverkehrs sind die aus einigen Bestimmungen des Börsengesetzes sich ergebenden Mängel beseitigt werden. Die Lage der Zigarrenindustrie war nicht befriedigend. In der Lederfabrikation war der Absatz geringer als das Vorjahr, dagegen war die Lage der Schuhfabrikation befriedigend. Die Lage im Berggewerbe hat sich noch weiter verschlechtert. Der Getreidehandel gab der Schiff-fahrt eine gute Beschäftigung, der Umschlag über Ludwigshafen ist jedoch bedeutend zurückgegangen, weil die Oberrheinschiffahrt 7 Monate offen war und sogar einige Zeit nach Basel gefahren werden konnte. Auf Antrag des Mitgliedes Woll-Ludwigshafen wird eine Resolution beschloffen, in der gegen die gleichmäßige Belastung des rohen und gerösteten Kaffees mit 20 Mark pro 100 Kilo Stellung genommen wird und im Interesse einer einlässigen Preisfestsetzung der Ware die Herabsetzung der Steuer auf 16 Mark pro 100 Kilo für rohen Kaffee oder 8 Pfg. pro Pfund verlangt wird.

\* Mutterstadt, 28. Mai. Der Fiskuswagen Sten und Anie fuhr heute mittag kurz vor 2 Uhr an der Synagoge vorbei, wo er umfiel und den 8 Jahre alten Knaben Eugen Krenen-berger, bedeckte. Der Knabe wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Münker, 28. Mai. Ein fleißiger Fabrikdirektor der mit seiner Gattin in Waldbröl zur Sommerfrische weilt, rig sich auf einem Spaziergange nach heftigem Abschied von seiner Frau los, sprang auf den Bahndamm und warf sich vor einen heranbrausenden Zug, der ihn zermalmete.

\* Berlin, 28. Mai. Der Kongress des internationalen olympischen Komitees hat heute, nachdem Deutsch-

land zugunsten Schwedens verabschiedet, beschlossen, die nächsten olympischen Spiele in Stockholm abzuhalten.

\* Soel, 28. Mai. Der im Jahre 1907 für den ausländischen Handel eröffnete koreanische Hafen Tonsaihan wurde zum Freihafen für die Ein- und Ausfuhr für die Provinzen Kando und Chuntschun erklärt.

M.E. Christiania, 28. Mai. (Priv.-Tel.) Die Regierung erließ eine Verordnung an alle Behörden zur strengeren Über-wachung der republikanischen Vereine des Landes. Die Zahl der republikanischen Ortsklubs Norwegens ist in den letzten 3 Jahren von 94 auf 920 gestiegen.

\* London, 28. Mai. (Von uns. Lond. Bur.) „Daily Chronicle“ bestätigt, daß Sir John Fisher von seinem Posten als erster See-Lord zurücktreten werde, sobald die Untersuchung über den Stand der englischen Flotte beendet sein werde.

### Der Reichstagsbesuch bei Zeppelin.

\* Stuttgart, 28. Mai. Bis gestern Abend sind 113 Mit-glieder des Reichstags und mehrere Vertreter des Bundesrats zu dem Reichstagsbesuch am 5. Juni angemeldet. Die Zeppelins-Gesellschaft hat eigene Postkarten mit Ansicht des „Z. 2“ zur Verteilung an die Reichstagsmitglieder herstellen lassen. Aus die-sen Karten ist ersichtlich, daß bei jeder Fahrt 16 Gäste, deren Namen durch Verlosung festgelegt werden, teilnehmen können. Da 3 Fahrten am Tage in Aussicht genommen sind, dürften etwa 48 Reichstagsmitglieder eine Fahrt im Luftschiff mitmachen. Die mit einem Kreuz bezeichneten Karten berechtigen zu einem Auf-stieg. Zugleich zeigt das Kreuz die Nummer des Platzes an. Die Ansichtskarte, auf der das neue Modell „Z. 2“ in voller Fahrt ab-geschildert ist, enthält über das Luftschiff außerdem Angaben der Längenmaße sowie betreffs des Gasinhalts der Motore, der Um-brechung der Windflügel in einer Minute und der Tragfähigkeit des Luftschiffes.

### Der französische Poststreik in der Kammer.

\* Paris, 28. Mai. (Kammer.) Contant (Sozialist) stellte den Antrag auf Begnadigung der entlassenen Postbeamten und ersuchte die Kammer, für diesen Antrag die Dringlichkeit zu be-stätigen. Arbeitsminister Varignon erwiderte, es liege die so-ziale Ordnung bloßstellen, wenn man Leute, die für der-art schwere Vergehen bestraft seien, begnadigen wolle. Er stelle dem Dringlichkeitsantrag gegenüber die Vertrauensfrage. Ferner stellte Contant den Antrag, die Regierung zur Wiederanstellung der ent-lassenen Beamten aufzufordern. Jaurès und Groussiers er-läuteten die Entlassungen für willkürliche. Vorläufig lagte, die Regie-rung weise diesen Antrag ebenso wie den Dringlichkeitsantrag zurück. Die Kammer lehnte dann den Dringlichkeitsantrag mit 358 gegen 141 Stimmen ab.

### Ein Gesetz gegen König Leopold.

M.E. Brüssel, 28. Mai. (Priv.-Tel.) Die Kammer beginnt nach Pfingsten mit der Beratung eines Gesetzentwurfs betr. das Verbot der Veräußerung beweglicher Kunstwerke nach dem Ausland. Durch ihn soll verhindert werden, daß sich ein so unliebsamer Fall wie der Verkauf der Gemäldesammlung seitens des Königs Leopold wiederholt.

M.E. Brüssel, 28. Mai. (Priv.-Tel.) Außer der Gemäldesam-mlung König Leopolds wird nunmehr auch die umfangreiche Waf-fen- und Munitionslagerung des Königs durch Pariser Kunsthändler zum Verkauf gebracht. Ihr Wert wird auf zusammen 6 Mill. Franken veranschlagt.

### Österreich und Italien.

M.E. Rom, 28. Mai. (Priv.-Tel.) Hier verlautet entgegen früheren Meinungen bestimmt, Österreich werde sich nach län-geren Verhandlungen antich an der italienischen Jubiläums-ausstellung im Jahre 1911 beteiligen.

### Neubau der spanischen Flotte.

M.E. Madrid, 28. Mai. (Privattelegr.) Der Neubau der spanischen Flotte ist mit 2 Milliarden veranschlagt. Laut „El Liberal“ sollen auch zwei Dreadnoughts auf französischen Werften errichtet werden. Die Kosten des Schiffbauprogramms sollen durch eine Milliardenanleihe in England aufgebracht werden.

### König Peter am Jarenhofe.

M.E. Belgrad, 28. Mai. (Priv.-Tel.) Die offiziellen Blätter melden: König Peter reist Anfang Juli mit dem Kronprinzen zum Besuch an den Jarenhof. Die Dauer des Aufenthalts des Königs in Belgrad soll 8 Tage betragen. Auf der Rückreise wird König Peter den König von Bulgarien besuchen. — Das serbische Staatsbudget schließt mit einem Fehlbetrag von 139 Millionen.

### Die Berliner Gemeindebeamten in London.

\* London, 28. Mai. Bei dem heutigen Abschiedsbankett zu Ehren der Berliner Stadtverordneten sagte im Namen des Empfangsausschusses Neal in einer Ansprache: Von heute an ist es gewiß, daß Deutschland und England Freunde sein müssen. Sowohl die Deutschen wie die Engländer nahmen diese Worte mit lautem Beifall auf. Alle Anwesenden sangen die „Wacht am Rhein“.

Bürgermeister Kirchner rühmte in bewegten Worten die außerordentliche Herzlichkeit des Empfangs, für die er innigen Dank sagte. Die Erinnerung daran werde nie schwinden. Auch der Dank aber hielt eine Rede und versicherte, die Verbindung Berlin-London werde viele Jahre nicht vergessen werden. Schließ-lich dankte er dem Bürgermeister für die den Armen Londons gewidmete Spende.

### Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

### Im Solde Abdul Hamids.

[Berlin, 28. Mai. Dem „Vol.-Kuz.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Durchsicht der Archive und Registraturen Abdul Hamids hat sensationelle Ergebnisse gehabt. Abdul Hamid hat jede Mitteilung registriert, wodurch die Feststellung ermöglicht wurde, daß durch Vermittlung des 2. Direktors der osmanischen Bank, der jüngst starb, die französische Botschafter Constant vom Sultan eine monatliche Zulage von 2000 Pfund, der russische Botschafter Sinowjew eine solche von 1000 Pfund erhielt. Die französische und russische Regierung wurde hiervon sofort verständigt, worauf die Botschafter abtreten wurden. Kiamil Pascha verbot den auf Briefschaften zurückzuführen, die er als Großwesir an den Sultan sandte. Es wurde auch Material gegen Ferid Pascha zugesandt. Auch wurde die gemeindliche Haltung Jewfils und die eintägige des Abnabens Jemal Kemal festgestellt. Als Tatsache ist anerkannt, daß kein einziges ein Deutscher oder auch unheimlichen Deutschen irgendwie bloßstellendes Aktien in der Bild-Registru-tur sich befindet.

### Zur Reichsfinanzreform.

#### Bestimmen.

[Berlin, 28. Mai. (Von uns. Berliner Bureau.) Zu dem Auszuge der gesamten Einnahmen aus der Finanzkommission und der dadurch dokumentierten inner-politischen Lage, äußern sich die liberalen Zeitungen in ziem-lich übereinstimmendem Sinne. Die „National-Ztg.“ schreibt: Der neue Vorschlag hat sich endgültig gebildet. Er befreit die Regierung von der lästigen Aufgabe, die Führer-rolle zu spielen. Er diktiert sein Programm und setzt die be-dingungslose Annahme durch die Regierung als selbstverständ-lich voraus. Noch nie ist von einer parlamentarischen Mehr-heit eine Regierung zu einer würdevolleren Rolle verurteilt worden und das von einer Mehrheit, in der die führenden Konserverativen den Ton angeben; die Konserverativen, denen Parlamentarismus und parlamentarisches System ein Greuel ist, denen Autorität höher als Majorität zu stehen hat. . . Zentrum ist wieder Trumpf, Zentrum wird für unabsehbare Zeit Trumpf bleiben, das hat das deutsche Volk den Konser-vativen zu verdanken. Ob aber der Reichskanzler es mit seinem Gewissen vereinbaren kann, diese neue Zentrumspolitik mit seiner Verantwortlichkeit zu decken, hat er zu entscheiden. Ueber die Stimmung des deutschen Volkes, zumal jener Schich-ten, deren nationale Gefinnung die letzten Wahlen so glück-lich enden ließen, wird er nicht im Unklaren sein.

Die „Börsen-Ztg.“ führt an, Fürst Bismarck befindet sich in einer fatalen Lage, denn er müsse den Einfluß des Staatssekretärs und der Regierung immer mehr schwinden sehen, müsse eine Politik der Treulosigkeit machen sehen, die niemand erwartete. Und welche Rolle spielt der Bundesrat? Keine Gesetzesvorlage kommt an ihn, sondern direkt an die neue Majorität. Die Verstimmlung darüber ist sehr groß.

Die „Post-Ztg.“ konstatiert eine Erleichterung, die durch weite Kreise der Bevölkerung geht, man atme wieder auf. Wie ein Alp lag es auf dem Bürgertum, daß die liberalen Abgeordneten Tag für Tag dem Unfug zusahen, den die Mehr-heitsparteien mit unfinnigen Stegreifentwürfen anrichteten, daß sie angesichts der Orgien agrarischer Selbstsucht und einer wilderen Steuer-Dilettantismuswirtschaft an den Beratungen teilnahmen, von denen keinerlei Erfolg zu hoffen war. Wäre der Kanzler ein Mann von imponierender Kraft und ge-hörigster Entschlossenheit, er hätte gerade nach dem Ergebnis der jüngsten Tage alle Aussicht, einen völligen Sieg zu er-zingen.

Die „Postische Zeitung“ erwartet aber eine tödliche Unterwerfung und meint, wenn er auch nicht daruf im Väter-gewande Abhilfe leiste, es wäre ein jämmerliches Canossa. Ein ernstliches Ereignis sei es aber einmal, den gesamten Liberalis-mus einig zu sehen. Blicke diese Einigkeit bestehen, so könne das freibeitlich gestimmte Bürgertum der Zukunft hoffnungsfreudig entgegengehen.

Der „Vorwärts“ höhnt: Würden für den höchsten Beam-ten des deutschen Reiches dieselben Gesetze des Ehrgefühls gelten, wie für Minister anderer europäischer Staaten, Bismarck müßte sofort seinen Abschied nehmen. Aber im neuen deutschen Reich stellt man nicht so hohe Ansprüche und begnügt sich mit Ehrgefüh-ten niederen Ranges. So weit wir des Kanzlers Qualitäten fen-nen, wird er weder auf eine Reichstagsauflösung dringen, noch hemmungslosieren, sondern sich resigniert unter das laubische Joch beugen, d. h. die höhnisch vom Zentrum angebotene Steuer akzep-tieren und die ihm darauf als Entgelt vom Zentrum präsentete Rechnung mit seiner fächer Miene honorieren. Fast nach eine so-mischere Rolle als sein großer Meister spielt Herr Sydow, dieser Typus preussisch-bureaucratischer Mittelmäßigkeit. Ihm schiene die ganze Sache in der Finanzkommission überaus leicht zu kom-men.

Das „Berliner Tageblatt“ weist darauf hin, daß alle diese Kommissionsbeschlüsse nichts als durchaus unverbindliche Vorschläge seien. Soweit die Vorlagen nicht bereits eine erste Sitzung im Plenum passiert haben, kommen sie für das Plenum nur als Initiativ-Antrag in Betracht; sie hätten also noch 3 Ses-sionen zu passieren. Der Reichstag hat es auch in der Hand, die neuen reaktionären Steuerentwürfen wieder an ein neues Kom-mission zu verweisen. Es ist also nur Scham, was jetzt in der Kommission geschlagen wird. Aber man darf nicht übersehen, daß die jetzigen Beschlüsse eine Gefahr werden können, wenn die opponierende Linke nicht auf dem Posten ist. Die neue Mehr-heit, die notwendig der Polen als eine Hilfstruppe bedarf, steht auf sehr schwachen Füßen und auch der Reichsregierung würde bei der jetzigen Tätigkeit in der Kommission sehr schärf zu Mut sein.

### Der Protest von Handel und Industrie.

[Berlin, 28. Mai. Dem Aufruf der beiden großen Handels- und Industrievereinigungen zur Ab-wehr der reaktionären Angriffe auf die Lebensinteressen von Handel und Industrie durch Einführung einer Erbschafts-steuer, schließt sich auch der Verein der Berliner Kauf-leute und Industriellen an. In seiner gestrigen Ver-sammlung wurde einstimmig ein entscheidender Beschluß gefaßt, indem der Verein seine Bereitwilligkeit zur tatkräftigen Unter-stützung aller in dieser Richtung gehenden Bestrebungen erklärt. Außerdem wird der Zentralausschuß Berliner Kaufmänni-scher, gewerblicher und industrieller Vereine auf den 2. Juni zu einer Plenarsitzung einberufen, um ebenfalls zu der durch die Beschlüsse der Finanzkommission geschaffenen Situation Stellung zu nehmen. Nach der Meinung einer hiesigen Korrespon-denz haben die Bankdirektoren in einer Besprechung mit dem Reichsbankdirektor eine Erhöhung des Effektenzinspells als angängig erklärt.

### Neue konservative Steuerentwürfe.

\* Berlin, 28. Mai. Die Konserverativen brachten in der Finanzkommission des Reichstages einen Gesetzentwurf über Wählennunfahnen ein. Der Steuer soll nur von Be-trägten erhoben werden, in denen mehr als 500 Tonne Getreide in einem Betriebsjahre vermahten werden. Für die übrigen Be-träge ist die Gelfasselt von 1 Pfennig der Tonne von den ersten 600 Tonne bis 1250 M. für die Tonne von den 1000 Tonne übersteigenden Teil. Die Bundesstaaten sollen eine Vergütung des in ihnen aufkommenden Ertrages der Wählennunfahnen erhalten. Ferner brachten die Konserverativen einen Antrag in der Finanz-kommission ein auf Erhebung von Ausfuhrzöllen für Kohlen und Holz. Der Zoll soll für den Doppeltariff bei Steinkohlen 10 Pfennig, bei Holz, künstlichen Brennstoffen, Pechhölzern und anderen Holzarten 50 Pfg. betragen.

\* Berlin, 28. Mai. Die Morgenblätter melden: In der Finanzkommission ist auch die Inferatentsteuer wieder ein-gebracht worden.



















**GEBRÜDER REIS****HOF-MÖBELFABRIK  
MANNHEIM****ETABLISSEMENT FÜR WOH-  
NUNGS-EINRICHTUNGEN**Ausstellung vornehm  
ausgestatteter Innenräume**GROSSES LAGER IN MÖBELN REICHER  
U. EINFACHER AUSFÜHRUNG**Verkaufs-**M 1.4.** Nächst dem Kaufhaus  
Häuser: **G 2.22.** Nächst dem Speisemarkt  
Fabrik: Keppelerstr. 17-19 Ecke Schwetzingenstr.

5387

**Vereinigte Sauerstoffwerke G. m. b. H.**

Berlin

Vertreter für Mannheim

Ludwigshafen u. n. h. Umg.

Bernh. Halbing

Mannheim, S. 6, 35

Telefon 1043.

Ständiges Lager

von

In höchster  
Reinheit von  
**98-99 %**  
für autogenes  
**Schweißen u. Schnalden**

Projektion, Inhalation etc.

In Stahlflaschen v. 1200-6000 Ltr.

Inhalt: 5089

**Bilz-Sinalco.**

alkoholfreies Erfrischungsgetränk.

**25 Flaschen zu 2,50 Mk.****U 1, 24. Gebr. Schärer U 1, 24.**

Mineralwasserfabrik mit elektrischem Betrieb.

Telephon 3279

Spezialität über Sodaprodukte, Mineralwasser u. alkoholfreie Getränke gratis.

**Kunst- u. Reproduktionsanstalt**

Ernst Th. Biller

7917

Atelier für techn. Photographie u. Malerei

Ludwigshafen a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 54.

**Aufnahmen und Vervielfältigung**

nach eigenem Verfahren

v. Maschinen, gewerbli. Anlagen, Stadt- u. Bauan-  
gelegenheiten, Landkarten für Kunst u. Kunstgewerbe etc.

Spezialität: Farbenphotographie nach Natur.

**Wohnungen.****Meerfeldstr. 67**3 Zimmer, Küche, Bad und  
Badezimmer, sofort oder später zu  
verm. Rab. Baden. 4761**Neubau Max Josefstr. 8**der Neugier entsprechende 4 Zim-  
merwohnungen mit allem Ausb. per  
Juli u. v. 1909. Rab. Carl Barth,  
Dellstr. 70, Tagelöhler im  
Neubau. 6840**St. Metzgerstr. 15/17**und  
**Keppelerstr. 13a**moderne  
**4 Zimmerwohnung**  
mit Bad u. Kell. zu verm.  
Rab. Sch. Langstr. 24. 3478**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**nach neuesten Anschau. per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Rab. L. Archt. Kaver Striebel,  
Mannheim, L. 3, 7, oder Kon-  
sultationsbureau für freie Woh-  
nungen, P. 6, 19. 5330**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**nach neuesten Anschau. per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Rab. L. Archt. Kaver Striebel,  
Mannheim, L. 3, 7, oder Kon-  
sultationsbureau für freie Woh-  
nungen, P. 6, 19. 5330**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**nach neuesten Anschau. per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Rab. L. Archt. Kaver Striebel,  
Mannheim, L. 3, 7, oder Kon-  
sultationsbureau für freie Woh-  
nungen, P. 6, 19. 5330**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**nach neuesten Anschau. per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Rab. L. Archt. Kaver Striebel,  
Mannheim, L. 3, 7, oder Kon-  
sultationsbureau für freie Woh-  
nungen, P. 6, 19. 5330**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**nach neuesten Anschau. per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Rab. L. Archt. Kaver Striebel,  
Mannheim, L. 3, 7, oder Kon-  
sultationsbureau für freie Woh-  
nungen, P. 6, 19. 5330**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**nach neuesten Anschau. per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Rab. L. Archt. Kaver Striebel,  
Mannheim, L. 3, 7, oder Kon-  
sultationsbureau für freie Woh-  
nungen, P. 6, 19. 5330**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**nach neuesten Anschau. per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Rab. L. Archt. Kaver Striebel,  
Mannheim, L. 3, 7, oder Kon-  
sultationsbureau für freie Woh-  
nungen, P. 6, 19. 5330**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**nach neuesten Anschau. per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Rab. L. Archt. Kaver Striebel,  
Mannheim, L. 3, 7, oder Kon-  
sultationsbureau für freie Woh-  
nungen, P. 6, 19. 5330**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**nach neuesten Anschau. per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Rab. L. Archt. Kaver Striebel,  
Mannheim, L. 3, 7, oder Kon-  
sultationsbureau für freie Woh-  
nungen, P. 6, 19. 5330**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**nach neuesten Anschau. per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Rab. L. Archt. Kaver Striebel,  
Mannheim, L. 3, 7, oder Kon-  
sultationsbureau für freie Woh-  
nungen, P. 6, 19. 5330**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**nach neuesten Anschau. per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Rab. L. Archt. Kaver Striebel,  
Mannheim, L. 3, 7, oder Kon-  
sultationsbureau für freie Woh-  
nungen, P. 6, 19. 5330**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**nach neuesten Anschau. per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Rab. L. Archt. Kaver Striebel,  
Mannheim, L. 3, 7, oder Kon-  
sultationsbureau für freie Woh-  
nungen, P. 6, 19. 5330**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**nach neuesten Anschau. per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Rab. L. Archt. Kaver Striebel,  
Mannheim, L. 3, 7, oder Kon-  
sultationsbureau für freie Woh-  
nungen, P. 6, 19. 5330**Im Hause kleine Metzgerstr. 4**sind 3 elegant ausgestattete  
**3 Zimmerwohnungen**Dange Rötterstr. 54. Schöne  
u. elegant ausgestattete 3 Zim-  
mer, Speisek., Bad u. W.C. in  
einem ruhigen, hellen, möbliert.  
Preis monatlich 54  
Mark. Rab. Kottler. 6112**Rheinwillenstr. 24**3 Zimmerwohnung in Bad  
und sämtlichen Zubehör in  
freier Lage per sofort oder  
später zu verm. 5277

Rab. eine Trepp. hoch.

**Lange Rötterstr. 100**Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 60892**Rheinwillenstr. 9**3. Stock, je eine 4- und 5-  
Zimmerwohnung wog. Weg-  
ung auf 1. Juli preisw. zu  
vermieten. 138

Rab. 2. Stock v. 138

**Stephanienpromenade****Waldparkstrasse**gep. d. Rhein, herrschaftl. aus-  
gestattete 4-5 Zim.-Wohn-  
ung sofort zu vermieten. Näheres  
Waldparkstr. 34, 4. Stock,  
bei B. Bender Wille. 6142**Stephanienpromenade 4**2. Stock, 4 Zimmer, Veranda  
Küche, Bad und W.C. Zimmer  
per 1. Juli zu vermieten.Näheres Luisenring 50,  
Bureau. 5452**Stephanienpromenade 18**elegante 4 Zimmer-Wohnung  
mit Zubehör und Veranda per  
1. Juli oder später zu vermieten.  
Rab. 2. Stock rechts. 5841**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Siedelstr. 43**Schöne 4-Zimmerwohnung  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres J. Peter,  
Hofgartenstr. 22. 4801**Schimperstr. 16**Schöne 4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. W.C. in  
einem ruhigen, hellen, möbliert.  
Preis monatlich 54  
Mark. Rab. Kottler. 6112**Zatterstr. 22**4. Stock, n. b. Hauptbahnhof,  
4-5 Zim. n. Zub. sofort od.  
später zu v. Rab. part. 9718**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**2. u. 4. Stock je eine schön  
ausgestattete 3 Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. W.C. auf  
1. Juli zu vermieten. 4612**Waldparkstr. 20**



## Hühneraugen verschwinden! Kein Fußschweiß und Sohlenbrennen!



Leichtfuss- u. Strassen-Sandale  
von Mk. 2.50 an



Lederflecht-Sandale, schwarz und braun, für  
Damen, Herren, Kinder. . . von Mk. 4.20 an



Lederflecht-Schnurstiefeln für Damen und  
Herren von Mk. 12.50 an. Bester Tourenstiefel.  
**Reformhaus „Zur Gesundheit“ W. Albers**  
Haidelbergerstr. Mannheim P 7, 18 Nähe Wasserturm  
Adresse ausschneiden! Sonntags geschlossen!

## ETABLISSEMENT FÜR MODERNE WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN:

**CIOLINA & HAHN**

(Inhaber: Paul Hahn) 81568

Permanente Ausstellung von ca. 60 Zimmer-Einrichtungen

vom einfachen bis elegantesten Genre.

Neuanfertigung auch nach gegebenen Entwürfen. — Besichtigung gerne gestattet.

## Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken

System nach Dr. Classen



vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des  
Niedererkommens. Elektr. Gesichtsmassage.  
Schmerzlos! Keine Narben!

**Frau Louise Maier**

Q 1, 20 (neben Landauer) Q 1, 20

Spezialistin für Haarentfernung

## Nervöse, Asthmaleidende, Blutkranke

erhalten dauernde Besserung. Prospect frei. Viele Dankschreiben.  
Besteht seit 1880.

V. Trippmacher, Hyg. Frucht-Saft-Presserei Lauenburg.

## Von der Reise zurück!

**Dr. W. Girshausen**

Frauenarzt.

Teleph. 2226.

0 7, 1.

## Buntes Feuilleton.

Der Schatz des Kurfürsten. Im Oktober 1806 mußte Kurfürst Wilhelm I. von Hessen vor den Franzosen sein Land verlassen. Kurz vorher hatte er seinen Staatschatz in Sicherheit gebracht, einen nicht geringen Teil davon — angeblich 7 Millionen Taler — vertraut er, wie allgemein bekannt, seinem Oberhof-ogentem Rothschild an, nach der Ueberlieferung ließ er die übrigen 21 Millionen nebst zahlreichem Rohschatz durch den Burgvogt Steig in der Kuppel des Wilhelmshöher Schlosses einmauern. Zwei Jahre nach seinem Regierungsantritt soll König Jerome eines Tages befohlen haben, eine mit dem goldgestickten N geschmückte Fahne auf der Schlosskuppel abzurufen. Die Fahnen-songe hätte mit ihrem unteren Ende gerade in den Raum ein-gefallen werden müssen, in dem sich die verborgenen Schätze be-standen, und nun habe Steig in größter Verwirrung in der folgen-den Nacht durch zwölf Mauer des benachbarten Dorfes Wälders-hausen den Schatz von neuem zwar unter der Freitreppe des nördlichen Schlossflügels einmauern lassen; als auch dieses Ver-heck seine Sicherheit mehr bei, sei ein höherer französischer Be-amter mit einem Goldkettchen befohlen und nach dem alles auf einem königlichen Wagen über die Fulda dem Kurfürsten nach Prag zugeführt worden. Dazu bemerkt Paul Gehlbach in seiner kürzlich veröffentlichten fesselnden Geschichte der Wilhelmshöhe (Leipzig, Verlag von Hinrichs u. Wiermann), die ganze Erzäh-lung klinge aus mehr als einem Grunde seltsam; immerhin möge der Schatz kurze Zeit unter Kuppel verborgen gewesen sein, sei dann aber wohl schon bald unter Beihilfe des Burgvogts Steig höchstwahrscheinlich durch den Hauptmann Menning fortge-schafft worden. Nach einer anderen Angabe wurden unzählige goldene und silberne Taler- und Zugschätze des Kurfürsten in Sababurg und Wilhelmshöhe in der Erde vergraben und an letzterem Ort zufällig durch westfälische Polizeicommissare zwei vier Gruben aufgefunden und ihres Inhalts beraubt. Sicher wissen wir nur, daß das kurfürstliche Silbergeschloß in zweieinviertel Eilen in den unterirdischen Gewölben des alten Jagdschlusses Sababurg im Reinhardswald vermauert war, jedoch bald entdeckt wurde und den Franzosen ausgeliefert werden mußte.

Die Befestigungen am Panamakanal. Die amerikanische Regierung hat jetzt die Pläne für die Befestigung des Panama-kanals fertiggestellt, nicht weniger als 28 Millionen Mark erfordern die Befestigungsarbeiten, die die gewaltigen Bat-terien aufnehmen sollen. Die größte Arbeit erfordert die Ausgestaltung der Verteidigungsmassregeln an der Kanal-mündung zum Stillen Ozean. Von den fünfzehn in der Bucht von Panama liegenden Inseln sind drei zur Anlage von Be-festigungswerken in Aussicht genommen, die Insel Flamenco, Culebra und Naos. An der Mündung neben der Kanal-mündung werden weitere Werke aufgeführt. Die Kosten dieser Anlage ohne Armierung werden auf 14 Millionen veranschlagt. Sechs Meilen hinauf im Kanal, an der großen Sandbänke von Pedro Miguel wird eine weitere Batterie errichtet, für die ohne Armierung zwei Millionen angesetzt sind. Bei Culebra, in der Mitte des Kanals wird ein Militärposten errichtet, für den zunächst eine Million veranschlagt ist. Einfacher sind die an der Atlantischen Seite vorgesehenen Verteidigungsmah-nahmen. An der Mündung fällt eine Hügelreihe zum Meer ab und beherrscht die Kanaleinfahrt. Auf ihnen werden mit einem Aufwand von zehn Millionen die Werke für schwere Batterien eingerichtet. Die Befestigungen sollen mit mehr als sechzig der neuesten und größten Geschütze armiert werden. Die kleinsten werden dreizehn Zoll Kaliber haben, die der Haupt-batterien aber nicht weniger als sechzehn Zoll.

Der Raubfall im Theater. Aus New York wird berichtet: Ein verwegener Raubfall in einem Theater New Yorks er-regt in der amerikanischen Metropole lebhaftes Aufsehen. Während des Spieles trat auf einen als vermögend bekannten Amerikaner Williams, der gewöhnlich größere Summen bei sich trägt, ein Mann zu: „Ich habe die Willeits für die zwei Siege, die Sie einnehmen, wollen Sie bitte aufstehen.“ Wil-iams weigerte sich und erklärte, daß er seine Plätze bezahlt und seine Willeits in der Tasche habe. „Sie sind ein Lügner.“, schrie der Fremde und packte Williams bei der Schulter. In diesem Augenblick trat ein zweiter Mann in der Kleidung eines Theaterportiers herbei: „Wollen Sie nicht die Vor-

stellung, gehen Sie in die Vorhalle und legen Sie sich aus-einander.“ Williams stand auf und ging ins Foyer, seine Gattin folgte ihm. Im Vorraum fand das Ehepaar den Mann, der die Plätze reklamiert hatte, außerdem den ver-meintlichen Theaterportier und einen dritten Mann. In demselben Augenblick wurde Williams durch einen heftigen Schlag mit einer kurzen Eisenstange zu Boden geschlagen; er schrie jedoch dabei so laut auf, daß die Polizisten von draußen hereinströmten. Die drei Angreifer eilten in den Zuschauerraum zurück und verloren sich in der Menge. Das Haus wurde dann von Polizisten umstellt. Trotz der Erregung im Publikum wurde das Stück zu Ende gespielt. Nach Schluß der Vorstellung mußten alle Teilnehmer an Herrn und Frau Williams vorbeigehen, aber beide vermochten unter den Anstehenden die Angreifer nicht wieder zu erkennen. Später fand man jedoch in einer Loge einen Mann, der sich schlafend stellte, und nach vor Morgenbruch wurden zwei andere als verdächtig festgenommen. Ob man damit die ver-negenen Angreifer ergriffen hat, muß die Untersuchung lehren.

Der Maler als Torero. Der bekannte spanische Maler Ignacio Zuloaga, so berichtet ein französisches Blatt, ist als Künstler und als Kunstbetrachter von einer seltenen Bewunderung. Sein höchster Stolz sind nicht seine farbenfrohen, mit Recht bewunderten Meisterwerke und auch nicht sein frühes begeistertes Eintreten für Greco, von dem Zuloaga eine Reihe prachtvoller Werke besitzt und für dessen überaus künstlerische Bedeutung er schon eintrat, lange bevor französische Kunstbegeisterte Greco „entdeckten“. Zuloagas höchster Stolz ist es, als ein meisterhafter Stierkämpfer zu gelten. Wie ein-mals Gona durch die wilde Phantastik seines Temperaments in die Arena getrieben wurde, so sucht auch der moderne spanische Maler im aufregenden Kampfe Befriedigung seines Abenteuerdranges. Kürzlich gab man in Sevilla zu Ehren Zuloagas ein großes Fest. Da sah man den Maler bei dem unvermeidlichen Stierkampf in die Arena treten, mit dem farbenleuchtenden Gewand des Toreros bekleidet, in der Hand, die sonst den Pinsel führt, die blitzende Klinge. Es war eine „Corrida de novios“ und nach allen Regeln der Kunst fällte Zuloaga mit sicherem Stoße den wütenden dreijährigen Stier, dem er als fühner „ejepada“ gegenübertrat.

Wenn der Flieder blüht. Wenn der Flieder blüht, so hieß es früher im Volks, wird man träge, denn seine Dufte wirken betäubend, Schlaf bringen und Träume erregend. Aber man schrieb dem Flieder auch arzneiliche Wirkungen zu. Rinde, Blüte, Beeren und Holz sollten allerlei verschiedenartige Geis-kräft besitzen. Deshalb war denn auch der Fliederstrauch unseren Vorfahren heilig, und mancher obergläubige Brauch, der noch heute mit dem Flieder verknüpft ist, erinnert daran. Den Althorn, Elhorn, Elber oder Gollunder, wie man den Baum nannte, hielt man im 16. Jahrhundert in Deutschland noch so wert, daß man ihm keinen Zweig zu rauben wagte, ohne zu beuten: „Frau Elhorn gib mir was von deinem Golde, dann will ich dir von meinem auch was geben, wenn es wächst im Walde.“ Mit gebeugten Knien, gefalteten Hän-den, entblößtem Haupte nahm man ihm noch oftmals. So gehörte denn auch der Flieder zu jenen Bäumen, die einmal ein Konzil zu entwurzeln und zu verbrennen gebot, weil das Volk sie so in Ehren hält und ihnen nicht ohne religiöse Be-sonnen einen Akt zu rauben wagt.“ Da aber der Flieder-baum besonders auch gern auf einsamen, schaurigen Orten, in Ruinen gedeiht — es gab ehemals einige berühmte Flieder-bäume dieser Art — so knüpfte sich daran der Gedanke an Trauer, Gram, Sorge, Sämerz und Vergewissung. Zudas erhing sich, einer uralten Legende nach, an einem Gollunder-baum. Besonders scheint die Anschauung von der Schaurig-keit des Fliederbaumes in England verbreitet gewesen zu sein, denn Shakespeare hielt mehrfach darauf an. Aber auch in Deutschland gibt es noch Gegenden, wo der Toten-gräber, wenn ihm ein Grab zu groben obliegt, schweigend zum Gollunderbusche geht, einen Zweig abschneidet und mit diesem das Grab an dem Sorg nimmt. Der Anecht, der die Leiche zum Friedhof fährt, hat ein Gleiches getan, nur um den Zweig statt der Beichte zu benutzen. Vielleicht liegt hier aber auch die erwähnte Anschauung zu Grunde, daß der Flieder Schlaf und Träume erzeuge. Daher hat man denn auch oft an Gräbern zu den Häupten des Begrabenen Fliederbäume

gepflanzt. Besonderer Beliebtheit erfreute sich der Flieder in der Wiedemeierzeit; das Liebesgeständnis der Roman-heiden und -Seldinnen erfolgte zumeist in der Fliederlaube und Georg Hermann läßt denn auch in seinem vielgelesenen Roman aus der Wiedemeierzeit „Jettchen Geber“ das som-merliche Buerretiro der Titelheldin in Charlottenburg von Fliederblütenduft umweht sein.

## Aus dem Großherzogtum.

Badenburg, 27. Mai. Der hiesigen Verbands-Abbederei wurden durch Entschließung des Großherzogs vom 22. April die Körperschaftsrechte verliehen. Die Firma des Un-ternachmens lautet nunmehr „Verbands-Abbederei Badenburger.“ Das in der Lokalen Gewerbeausstellung ausgestellt Automobil der Firma Benz u. Söhne wurde um die Summe von 9000 Mark verkauft.

Medesheim, 27. Mai. Auf der Straße Medesheim-Wiesloch entgleiten mehrere Wagen des Buses ab 11.45 Uhr Medesheim.

Karlruhe, 27. Mai. Ueber einen Zusammen- stoß zwischen einem Fuhrmann und einem Infanterie- leutnant als Befehlshaber einer Abteilung des hiesigen Zelo-graphenbataillons macht der sozialdemokratische „Volksfreund“ Mitteilungen. Nach der Schilderung des genannten Blattes fand der Fuhrmann eines Abfuhrwagens auf dem Privatweg des Ab-fuhrgrundstückes der Firma Wipp und Morlok im Walde, in der Nähe des Schützenhauses, die Wägen durch einen Wagen einer übenben Telegraphenbataillons-Abteilung verperrt und sagte des-halb zu dem befehlenden Offizier in höflichem Tone: „Bitte, Herr Leutnant, lassen Sie einen Schritt links fahren, dann lang mir.“ Als der Ausfuhrer des Militärwagens darauf Miene machte, links zu fahren, erklärte der Leutnant: „Sie bleiben stehen, es wird nicht weggefahren! Der Mann soll oben (an einer anderen Stelle des Grundstücks) hereinfahren!“ Das ging aber aus technischen Gründen nicht, und als der Fuhrmann nun so vorbeizufahren versuchte, streifte er den Militärwagen unbedeutend. Darauf verlangte der Leutnant den Namen des Fuhrmanns. Als dieser die Nennung verweigerte, da der Offizier keine Polizei sei, befahl der Offizier den Soldaten, die Werbe anzuhalten und donnerte zum Fuhrmann gewendet: „Reiß ihn runter, streich ihn nieder, den Hund!“ In der Eile, die nun folgte, ließ der Fuhrmann auf seine Pferde ein, der Leutnant zog den Säbel und durch einen Schlag auf die rechte Hand des Fuhrmanns wurde der Mittel-finger bis auf den Knochen durchgeschlagen, sowie ein an-derer Finger leicht verletzt. Der Fuhrmann sei natürlich mit keiner Beistütze zur Abwehr geschritten und habe dabei vielleicht den Leutnant getroffen, der darauf kommandierte: „Säbel raus!“ Einige Soldaten hätten die Säbel gezogen, sie aber so-gleich wieder eingesteckt. Die Angelegenheit hätte ein schlimmes Ende nehmen können, und man werde erwarten müssen, daß volle öffentliche Klarheit erfolge. — Auch wir nehmen an, daß die Mi-litärbehörde eine authentische Darstellung des bedauerlichen Vor-falles veröffentlichen wird. Es wird sich dann auch herausstellen, ob die Mitteilungen des Blattes in allen Punkten den Tatsachen entsprechen.

oc. Aus dem Freisaan, 27. Mai. Eine selten reich erfrischende, wie seit Jahren nicht, steht vor der Tür. Insbesondere am Kaiserstuhlgebirge hängen die Firs-ebäume bis zum Brechen voll. Mit dem Verstand der Frühjahrsen wird schon nächster Tage begonnen. — Ueber den Stand der Re-ven kann bis jetzt im allgemeinen nur erfreuliches berichtet wer-den. Meist das Wetter wie bisher günstig und rechten Nebenträn-keiten und Schädlinge keinen all zu großen Schaden an, so steht ein guter und reicher Herbst in Aussicht.

oc. B. Baden, 27. Mai. Herzog Karl Theodor von Bayern, der berühmte Augenarzt, ist hier zum Kurge-brauch eingetroffen und hat im Hotel „Stefanie“ Wohnung ge-nommen.

oc. Ettlingen, 27. Mai. Die bei der Pulverexplos-ion verunglückten Bahnarbeiter sind junge Männer. Der am schwersten verletzte Gustav Schmidt ist Vater von 6 Kindern, von denen das jüngste kaum 8 Tage alt ist. Der Mildere verletzte heißt Karl Müller und ist ebenfalls verheiratet. Die Not in den Fami-lien ist groß und schnelle Hilfe erwünscht.

## Möbl. Zimmer

- B 7, 10<sup>1</sup> Tr. ein. möbl.  
F 2, 9 Tr. ein. möbl.  
M 4, 1 Tr. ein. möbl.  
M 4, 1 Tr. ein. möbl.  
S 4, 20 Tr. ein. möbl.  
S 5, 5a Tr. ein. möbl.  
S 6, 31 Tr. ein. möbl.  
S 6, 52 Tr. ein. möbl.  
T 1, 13 Tr. ein. möbl.  
U 1, 1 Tr. ein. möbl.  
U 1, 13 Tr. ein. möbl.  
U 3, 12 Tr. ein. möbl.  
U 3, 16 Tr. ein. möbl.  
U 3, 32 Tr. ein. möbl.  
U 4, 10 Tr. ein. möbl.  
U 4, 16 Tr. ein. möbl.  
A 4, 16 Tr. ein. möbl.







**Verlangen Sie Gratisproben von**  
**Zaren-Tee oder Zaren-Ceylon-Tee**  
Anerkannt vorzügliche Qualitäts-Marken!  
Nur in Paketen mit Import-Marke „Reichskrone“  
per Pfund M. 1.60 bis 3.— für den täglichen Gebrauch!  
500 gr netto M. 4.— bis 10.— feinsten Gesellschafts-Tee!  
Probe-Pak. 50 gratis! 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf. bis M. 1.—  
**Zu Original-Preisen!**  
**Eissenhardt & Bender's**  
**Spezial-Tee-Niederlage**  
Kunststrasse, N 3, 9. 7310

**Saalbau-Variété.**  
Heute Samstag **Unwiderruflich** Heute Samstag  
**[3] Nur noch 3 Tage [3]**  
**Otto Reutter**  
— Nur noch 3 Tage —

**Friedrichs-Park.**  
An den beiden Pfingstfeiertagen  
nachm. 1/4—1/7 und abends 8—11 Uhr  
**Militär-Konzerte**  
der Grenadier-Kapelle.  
Leitung: Obermusikmeister M. Vollmer.  
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Abonnenten frei.  
(Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saal.)  
Jeden Abend 8—11 Uhr Militär-Konzert.

**Motorboot-Fahrten**  
ab Hock-Schleuse und Dissen-Brücke  
nach der Friesenheimer Insel.  
Abfahrten: Sonntag und Freitag, beginnend  
Sonntag, 30. Mai  
ab Hock-Schleuse 9 u. 11 Uhr vorm., 1/2, 1 u. 1/2 Uhr nachm.  
ab Dissen-Brücke 12 Minuten später.  
Zahrgeld: ab Hock-Schleuse 30 Pfennig, 1 für Erwachsene  
ab Dissen-Brücke 20 Pfennig, 1 für Kinder  
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.  
Abfahrten zu gleichen Preisen.  
Für Vereine und an Festtagen auf Bestellung (Telephon-Nr. 10)  
Sandhofen Nr. 6) nach Vereinbarung.  
**In der Wirtschaft „Zur Jägerlust“**  
Restaurations- und Gartenwirtschaft  
Jeden Tag frisch gebackene Brötchen — lebende Fische.  
Bei guter Witterung  
Sonntag nachmittags **Konzert.**  
Zum Besuche laden freundlich ein  
8268 **Peter Dehus.**

**Café-Restaurant Français**  
C 2, 1 nächst dem Hoftheater C 2, 1  
**Neu renoviert! Neu renoviert!**  
Inhaber: Gg. Lutz, Küchenchef.  
Empfehle mein bekanntes  
**Diner u. Souper** in u. auss. Abon-  
an zivilen Preisen.  
**Restaurant Café Germania**  
C 1 Nr. 10.  
**Gartenwirtschaft eröffnet.**  
**Münchener Spatenbräu**  
direkt vom Fass. 8065  
**Vorzügliche Küche**  
— Diner und Souper im Abonnement. —  
**Gefrorenes.**

**„Zwölf Apostel“**  
C 4, 11. Zeughausplatz. Tel. 1648.  
Moninger Bier, hell u. dunkel in bekannter Güte,  
Bierverkauf in Flaschen und Gebinden.  
Vorrätig: Mittag- u. Abendessen in u. auss. Abon-  
Spülen & in Karte zu jeder Tageszeit.  
Im 1. St. schön. Familien-Restaurant mit Billard.  
Gleiche Preise wie parterre. 5648  
2. Stock Vereinslokal. Flaschenbier-Versand.  
**Fr. Wickenhäuser.**

**Neu eröffnet!**  
**Elite-Hotel, Berlin**  
Neuherdliche Einrichtung, 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u.